



# MULTIMEDIA

## Ein wenig Zukunft erschaffen

Dass Silicon Valley auch am Rande der Altstadt liegen könnte, beweist die Winterthurer IT-Firma Futurelab.

**WINTERTHUR** – Der Firmensitz am Rande der Winterthurer Altstadt täuscht auf den ersten Blick: Eine wunderschöne Villa mit grossem Park, so stellt man sich den Arbeitsort von Programmierern und Internetfreaks nicht vor. Doch spätestens beim Klingelknopf ist doch Hightech sichtbar. Der «Knopf» ist ein Touchscreendisplay. Doch Firmengründer Matthias Aebi öffnet die Eingangstüre nach kurzer Rückfrage nicht wie üblich über eine fixe Station, sondern mit seinem Handy. Auch die Lichter im Büro kann er mobil ein- und ausschalten – von überall auf der Welt. Die ganze Steuerungsanlage wurde übrigens vom Futurelab-Team entwickelt. Und das zeigt auch, was die Firma tut, nämlich im Bereich Informationstechnologie erfinden und entwickeln. Manches steht als Prototyp im Keller oder im Speicher, anderes hat sich auf dem Markt durchgesetzt.

Alles hat damit begonnen, dass Matthias Aebi 1995 zusammen mit seiner Frau und einem Freund einen der ersten Schweizer Internetprovider, die Internet Access AG, gründete. Dank viel Erfindungsgeist konnten sie schon bald Dienste wie Webmail anbieten, die sich auf breiter Basis erst später durchsetzten. 1998 verkauften die Gründer die Firma an die damalige DiAx. Doch das kreative Team kann in der Grossfirma nicht mehr gleich frei arbeiten und beginnt auseinander zu fallen.

Da DiAx nicht bereit ist, ein internes Labor einzurichten, gründet Aebi 2000 eine eigene Firma. Doch im August 2000 bricht der Internethype in sich zusammen. Eine sehr ungünstige Zeit, um Investoren anzulocken. «So haben wir Plan B hervorgezogen», erzählt Aebi. Forschung und Entwicklung der neu gegründeten Futurelab AG finanziert sich selber, indem externe Aufträge in der Softwareent-



Das Futurelab-Team vor dem Firmensitz in Winterthur, Gründer und CEO Matthias Aebi Zweiter von rechts. Bild: Andreas Wolfensberger

wicklung angenommen werden. Zum Beispiel entwickelte Futurelab das Internet-Service-Netzwerk der Cablecom von E-Mail bis SMS. Das dort verdiente Geld hat Futurelab ins erste eigene Projekt investiert. «Wir haben uns damals überlegt, welche Technologien in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen werden, und sind auf Breitband-Internet und Digitalfotografie gestossen», sagt Aebi. Das Resultat der Überlegungen ist der Online-Fotomanagement-Dienst Snapmania (siehe Kasten unten), der Anfang 2004 auf den Markt kam.

### Das Produkt kommt an

Snapmania kann mit limitierter Speicherkapazität und Werbeeinblendungen gratis genutzt werden. Einnahmen generiert Futurelab durch die einigen tausend Abonnenten, die den Dienst intensiv nutzen wollen. Rund 30 Schweizer Firmen haben Snapmania in ihre eigenen Angebote

eingebaut. Dazu zählen zum Beispiel Cablecom, Sunrise, Media-Markt und mehrere Fotolabors. Sie verkaufen die Online-Bildverwaltung ihren Kunden und beteiligen Futurelab an den Einnahmen.

Snapmania wird laufend weiterentwickelt. Zum Beispiel kam dieses Jahr der Tourist Remover dazu (siehe Kasten), der in Zusammenarbeit mit der ZHW entstanden ist. «Auf das Programm haben wir weltweit Resonanz erhalten», sagt Aebi. Wellenartig sei über den Dienst berichtet worden, zum Beispiel seien über 700 Blog-Einträge zu finden. «Wir haben noch 40 bis 50 weitere Ideen.» Zum Beispiel Druckvorlagen, mit denen Bastelvorlagen für geometrische Formen wie Würfel ausgedruckt werden können. Die Seitenflächen zieren dann eigene Texte oder Bilder. In weiteren Schritten möchte Aebi die Software für weitere Datentypen öffnen, für Videos, Audio oder Doku-

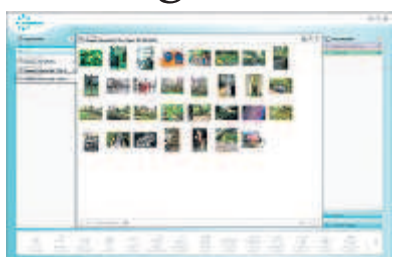
mente. «Die Schwierigkeit ist aber immer, die Entwicklungsarbeit und die Durchsetzung auf dem Markt zu finanzieren», sagt Aebi. Das sei der einzige grosse Nachteil am Standort Schweiz. Zwar finde man hier sehr gut ausgebildete Leute, doch Risikoinvestoren fehlten. «Von Innovation kann in der Schweiz im Internet-Bereich niemand leben. Das bedeutet, dass man nebedran Aufträge annehmen muss und damit langsamer ist als die Konkurrenz im Ausland.»

So bleibt der Futurelab nichts anderes übrig, als jede Gelegenheit zu nutzen, um ihre Ideen und Innovationen vorzustellen, und auf Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen zu bauen. «Die Handsteuerung für Licht und Türen zum Beispiel könnte man jederzeit mit einem Partner zur Serienreife weiterentwickeln», sagt Aebi. LORENZ KELLER

[www.futurelab.ch](http://www.futurelab.ch)

## Online-Fotoverwaltung

Snapmania ist ein Onlineprogramm, um Fotos zu verwalten, von überall abzurufen und sogar zu bearbeiten. Ein Account mit 100 MB Speicherplatz kann gratis eröffnet werden. Dreifach gesicherte 2 GB kosten im Jahr 48 Franken, unbeschränkter Speicherplatz 72 Franken. Das Programm überzeugt im Test restlos, weil alles schnell und unkompliziert funktioniert. Faszinierend sind zudem verschiedene Exportmöglichkeiten: Fotos können per Mail, MMS oder E-Card verschickt werden. Oder es wird ein PDF, eine Slideshow oder



ein Weblog erstellt. Sogar Papierabzüge bei diversen Anbietern können aus Snapmania bestellt werden. (lk)

[www.snapmania.com](http://www.snapmania.com)

## Touristen entfernen

Eine spezielle Funktion auf Snapmania ist der Tourist Remover. Er entfernt Menschen, Tiere oder Autos von Urlaubsfotos, die zum Beispiel vor einer Sehenswürdigkeit durchlaufen. Allerdings ist der Griff ins Fotoarchiv meist vergeblich. Wer den Remover wirklich nutzen will, sollte das vorher schon einplanen. Für richtig gute Resultate muss das Objekt mehrmals exakt gleich aufgenommen werden. Jeder Bildausschnitt sollte auf dem Ausgangsmaterial mindestens einmal ohne störende Touristen zu sehen sein. Das Programm erkennt



nämlich «feststehende» Objekte und kombiniert diese zum Endresultat. Ein parkiertes Auto kann daher nicht entfernt werden. (lk)

[www.snapmania.com/trm](http://www.snapmania.com/trm)

## KAUFTIPPS

### Kleines Klappwunder

Klapptelefone haben den Vorteil, dass eine Tastensperre überflüssig ist und sie schnell und einfach ein- und wieder ausgeschaltet werden können. Aufklappen, zuklappen und fertig. Das Tribandhandy Z550i von Sony Ericsson für günstige 345 Franken ist auch sonst gelungen: Handliche Form, schöne Materialien und kleines Gewicht. Zudem ist es mit 1,3-Megapixel-Kamera, 1,9-Zoll-Display und den üblichen Funktionen von Radio bis HTML-Internet-Browser vollständig bestückt.



### Internet finden

Der WiFi-Finder von Linksys (erhältlich für 129 Franken zum Beispiel bei [www.disdata.ch](http://www.disdata.ch)) ist nicht nur ein Wireless-Lan-USB-Adapter für ein Notebook oder einen PC. Er kann auch unabhängig vom Computer betrieben werden und findet schnell und einfach per Knopfdruck alle in Reichweite befindlichen WLAN-Netzwerke. Auf dem Display zeigt er Signalstärke, Kanal, Verschlüsselung und die Kennung des Netzwerkes (den Service Set Identifier, SSID).



### Der nächste Schritt

Analogkameras sind fast ganz verschwunden, ähnlich wird es den analogen Videokameras gehen. Wie einfach und gut digitales Filmen auch für den Heimgebrauch schon ist, zeigt die JVC GZ-MG505 (Strassenpreis ab ca. 1500 Franken). Die kleine, nur 510 Gramm schwere Kamera hat eine 30-GB-Harddisk eingebaut, die bis zu 37 Stunden Film aufnehmen kann. Bei 16:9-Aufnahmen in DVD-Qualität sind es immer noch sieben Stunden. Via optionale «Share-Station» können die Daten auch ohne PC archiviert werden. Mit der beigelegten Software lassen sich erstaunlich einfach kleine Filme mit Überblendungen, Musik oder Kommentar erstellen und samt perfektem Menü auf DVD brennen. (lk)



## Nach der Musik kommen die Filme

Apple bietet ab sofort komplette Filme zum Herunterladen an. Zudem werden die iPods runderneuert.

**SAN FRANCISCO** – Im ersten Quartal 2007 will Apple ausserdem eine Box «iTV» auf den Markt bringen, die Filme, Musik, Fotos und andere digitale Inhalte drahtlos vom PC auf den Fernseher überträgt. Auch für die Inhalte sorgt Apple. So werden in den iTunes-Online-Stores

künftig nicht nur Musik und Fernsehsendungen herunterladbar sein, sondern auch Filme.

Zum Start tritt Apple in den USA nur mit Produktionen des Walt-Disney-Konzerns an, zu dem neben Disney auch die Filmstudios Pixar, Touchstone und Miramax gehören. Die technische Qualität der Download-Filme kommt fast an die von Kauf-DVDs heran. Apple unterbietet bei Filmpremieren das in den USA gängige Preisniveau von 14,99 Dollar pro DVD um zwei Dollar,

wenn die Filme vorbestellt werden. Ältere Filme sollen 9,99 Dollar kosten. Im nächsten Jahr soll das Angebot auch nach Europa kommen.

Apple präsentiert zudem eine runderneuerte Palette der Apple-Musikplayer. Verbessert worden ist insbesondere die Produktreihe iPod nano. Ausserdem bringt Apple den nach Apple-Chef Steve Jobs' Worten «kleinsten MP3-Player der Welt» auf den Markt, der die Grösse eines Streichholzbriefchens hat und nur 14 Gramm wiegt. (sda)

## Nintendo bringt Wii

**CHIBA** – Die neue Spielekonsole Wii von Nintendo kommt in Japan rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft (am 2. Dezember) auf den Markt. Wie Vorstandschef Satoru Iwata mitteilte, liegt der Preis mit 25000 Yen (170 Euro) klar unter dem für die PlayStation des Rivalen Sony. Die Preise im Ausland lägen «sehr nahe» an denen in Japan, sagte Iwata.

### Verspätung vermeiden

Mit dem Verkaufstermin bleibt Nintendo im zuvor angekündigten Zeitrahmen und vermeidet damit eine

ähnliche Panne wie Sony. Der Hersteller der PlayStation 3 hatte den Verkaufstermin zweimal verschieben müssen. Die Wii solle eine Spielekonsole für die ganze Familie sein, erklärte Iwata. Es werde auch leicht zu spielende Spiele geben. Damit unterscheidet sich Wii von der PS3 und auch der Xbox von Microsoft, die sich an erfahrenere Spieler richten. Mit Wii möchte Nintendo an den Erfolg seiner tragbaren Konsolen anknüpfen. Integriert ist auch die Möglichkeit, im Internet ältere Nintendo-Spiele herunterzuladen. (ap)